

Ergebnisse der Kölner Kulturkonferenz – Vier Handlungsfelder

1. KULTUR JETZT STÄRKEN

Die aktuellen Rahmenbedingungen mit stark gestiegenen Material-, Raum- und Personalkosten belasten derzeit Künstler:innen und Kultureinrichtungen in besonderer Weise. Trotz der stark verschlechterten Lage funktioniert der Kulturbetrieb in Köln noch - vor allem wegen eines nach wie vor hohen persönlichen Einsatzes der Protagonist:innen. Um eine neue Dynamik zu erzeugen und die Kultur zu stärken, sind weitere Anstrengungen nötig.

Konkret sollen deshalb 2023 diese Projekte mit Priorität umgesetzt werden:

- A.** Bessere gemeinsame Nutzung von Räumen und Ressourcen durch enges Zusammenwirken der Kulturszene und aller zuständigen Ämter der Kulturverwaltung. Einrichtung eines runden Tisches mit Vertreter:innen der Kölner Kultur zur Erarbeitung konkreter Lösungsvorschläge. Einbezug digitaler Anwendungen und Plattformen (beispielsweise Konzept Qultor für eine App zum Ressourcensharing).

Das macht der Kölner Kulturrat:

- Unterstützung der Initiativen des städtischen Kulturraum-Managements.
- Ggfs. Beratung und Moderation

B. Grundlegende Neuordnung der vorhandenen Förderverfahren mit dem Ziel der Vereinfachung, der Entlastung der Akteur:innen von übermäßigem Verwaltungsaufwand sowie der Stärkung der Eigenverantwortung und des Freisetzens von Kreativarbeit. Das Förderkonzept soll sowohl die Mittelvergabe, Antragstellung als auch die Abwicklung deutlich vereinfachen, Verwaltungskosten reduzieren und Köln zur Benchmark für andere Städte in diesem Bereich werden lassen. Als erste Schritte soll es eine Abstimmung mit dem Kulturnetz Köln geben, dann einen Austausch von Kulturrat, Kulturnetz und Kulturverwaltung und des Weiteren einen Dialog zwischen Kulturrat und Rechnungsprüfungsamt.

Das macht der Kölner Kulturrat:

- Abstimmung mit dem Kulturnetz Köln, dann einen ersten Austausch von Kulturrat, Kulturnetz und Kulturverwaltung und des Weiteren Dialog zwischen Kulturrat und Rechnungsprüfungsamt.
- „Fachkonferenz“: Vorstellung von diversen Best Practice Beispielen zur Erarbeitung eines Förderkonzepts unter Einbeziehung von Vertreter:innen der Kölner Kultur.
- Ggfs. „Workshop“ zur Erarbeitung eines konkreten Pilotprojekts für eine Sparte.

2. KULTUR MÖGLICH MACHEN

Die Umsetzung konkreter Projekte im Kulturbereich wird durch bürokratische Hemmnisse erschwert. Viele Kulturschaffende klagen über die Probleme im Umgang mit der Verwaltung. Gewünscht wird, dass sich das Kulturamt noch stärker als Ermöglicher von Kultur positioniert. Ziel muss es sein, mittelfristig mehr Dienstleistungen für Künstler:innen und Kultureinrichtungen der Freien Szene anzubieten.

Konkret soll auf der Basis des erarbeiteten Förderkonzepts und bis Ende 2024 das Format einer One-Stop-Agency in der Kulturverwaltung umgesetzt werden: Ein:e Ansprechpartner:in, der/die für alle Belange eines Kultur-Projekts zuständig ist, alle notwendigen Absprachen innerhalb der Verwaltung treffen kann und über die dafür erforderlichen Entscheidungsbefugnisse verfügt.

Ergänzend soll geprüft werden, ob und unter welchen Bedingungen eine ausgegliederte Dienstleistungsgesellschaft für die Kultur gegründet werden kann. In einer solchen Einheit können Themen wie Kulturprojekte, Festivals, Vermarktung, Portale, Vernetzung und Einwerben externer Fördermittel bearbeitet, koordiniert und umgesetzt werden, ohne an schwerfällige Verwaltungsprozesse und -richtlinien gebunden zu sein. Beispielhaft wird dies in der Kulturprojekte Berlin GmbH gemacht (www.kulturprojekte.berlin).

Das macht der Kölner Kulturrat:

- Aufgabenbeschreibung der Ansprechperson in Zusammenarbeit mit dem Kölner Kulturenetz

- Recherche „One-Stop-Agencies“ in anderen Städten (nicht nur im kulturellen Bereich, auch Unternehmensservice der Stadt Köln berücksichtigen)
- Workshop mit den Mitgliedern des Kölner Kulturrats
- Hintergrundgespräch mit Vertreter:innen des Kölner Kulturrats, den Spitzen der Verwaltung und der Politik
- „Fachkonferenz“: Vorstellung von diversen Best Practice Beispielen zur Erarbeitung eines Konzepts zu einer „One-Stop-Agency“ und einer externen Dienstleistungsgesellschaft

3. KULTUR BESSER VERNETZEN

Ein strategisch angelegter Wissenstransfer findet kaum statt. Ziel muss es sein, Plattformen zu schaffen, die den Dialog fördern und eine intensivere Vernetzung untereinander ermöglichen.

Konkret sollen Gesprächs- und Veranstaltungsformate entwickelt werden, die auf allen Ebenen den Austausch und das Von-einander-Lernen fördern sowie neue Ideen für die Kölner Kultur entwickeln helfen. Der Kölner Kulturrat wird in Zusammenarbeit mit dem Kulturnetz und unter Einbeziehung von Kölner Kulturakteur:innen dafür neue Formate entwickeln.

Um die wichtige Vernetzung und den Austausch innerhalb der Kölner Kulturszene zu institutionalisieren, wird die Stadt Köln eine Koordinierungsstelle finanzieren, die als Schnittstelle zwischen Kulturszene und Verwaltung interagiert. Die Kulturszene benennt diese Person. Die Halbtags-Stelle soll probeweise auf zwei Jahre befristet werden und bei Erfolg unbefristet besetzt werden.

Das macht der Kölner Kulturrat:

- Aufgabenbeschreibung der Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Kölner Kulturnetz
- Installation eines reinen Networking-Formats in Kooperation mit dem Kölner Kulturnetz
- Installation eines Austausch- und Networkingformats mit den Mitgliedern des Kölner Kulturrats
- Reaktivierung des Future Labs

4. FÜR KULTUR BEGEISTERN

Das Publikum ist nicht mehr so leicht zu aktivieren wie vor der Pandemie. Durch Vernetzung der Kulturszene, Austausch über Erfahrungen mit erfolgreicher Gewinnung des Publikums, die gemeinsame Entwicklung neuer Formate und die Unterstützung der lokalen Medien soll eine Trendumkehr erreicht werden.

Konkret soll in den o.g. Formaten über die Frage gesprochen werden, wie das Publikum besser erreicht werden kann und wie dafür Angebote, Formen der Vermittlung und Marketing verändert werden müssen. In Workshops sollen erfolgreiche Projekte zur Publikumsgewinnung vorgestellt und neue Konzepte zur Aktivierung des Publikums erarbeitet werden. Gewünscht wird ein:e Expert:in in der Kulturverwaltung für Kulturmarketing und Kulturvermittlung. Ergänzend dazu soll in regelmäßigen Zyklen auch eine Besucher:innen- bzw. Nicht-Besucher:innen-Befragung durchgeführt werden. Zur Unterstützung wird der Kölner Kulturrat seine Verbindung zum Kulturrat NRW intensivieren, der bereits eine Reihe von Vorschlägen zum Thema „Publikum“ erarbeitet hat (<https://www.kulturrat-nrw.de/von-popcorn-bis-public-viewing-wie-erreichen-wir-unser-publikum/>).

Das macht der Kölner Kulturrat:

- Im Rahmen des Future Labs vierteljährlicher Termin zum Thema „Neues vom Publikum“
- Runder Tisch mit Kulturamt, Kulturenetz Köln, Kölner Kulturrat, Expert:innen zu Befragungen, Ziel ist die Institutionalisierung von Besucher:innen bzw. Nicht-Besucher:innen-Befragungen.
- Kooperation mit der Universität Düsseldorf – Lehrstuhl Kunstvermittlung und Kunstmanagement – zur Umsetzung der Befragungen
- „Workshop“, bei dem erfolgreiche Projekte zur Publikumsgewinnung vorgestellt und neue Konzepte zur Aktivierung des Publikums pro Sparte erarbeitet werden.